

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2023)
Heft: 2: Grenzen

Artikel: Bundesinventar 46.0.11, Kategorie A: der Pylon : der Mathematiklehrer und das Dreiländereck
Autor: Sutter, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesinventar 46.0.11, Kategorie A: der Pylon

Der Mathematiklehrer und das Dreiländereck

Das Dreiländereck in Basel ist eines von rund fünfzig Orten in Europa, wo die Grenzen dreier Länder an einem Punkt zusammentreffen. Im Basler Rheinhafen ist die fast 20 Meter hohe Eisenplastik «Pylon» nicht zu übersehen. Die Aufriss- und Grundrisspläne für die imposante Skulptur aus dem Jahr 1957 stammen vom ehemaligen Mathematiklehrer Istvan Csontos (93).

Text **Markus Sutter** · Portrait **Claude Giger**



Istvan Csontos hat einen wichtigen Beitrag zum «Pylon» geleistet.

«Es tut mir leid, aber ich weiss nicht, wer Sie sind», sagt die Stimme am Telefon. Kein Wunder, dass sich Istvan Csontos nicht mehr an mich erinnert. Ich war schliesslich nur einer seiner unzähligen Schüler am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium (MNG), das heute Kirschgarten-Gymnasium heisst. Dort unterrichtete er während 35 Jahren bis anno 1994 Mathematik. Ein strenger, aber ein fairer und mit einem feinen Humor ausgestatteter Lehrer.

Gute Mathematiklehrer dringend gesucht

Wir treffen uns auf einer Bank im Breitequartier, ganz in der Nähe seines Wohnorts, und reden über alte Zeiten. Istvan Csontos ist inzwischen 93 Jahre alt. Das Leben hat es nicht nur gut mit ihm gemeint, er musste mehrere Schicksalsschläge ertragen. Seine Frau, die er in einem Deutschkurs für Flüchtlinge kennengelernt hatte, lebt schon lange nicht mehr, und auch die gemeinsame Tochter ist gestorben.

1929 in Ungarn geboren und aufgewachsen, floh Istvan Csontos 1956 als junger Mann vor der kommunistischen Partei und der sowjetischen Besatzungsmacht zuerst nach Österreich. Von dort aus plante er, nach Italien zu gehen, der «süssen Früchte und des schönen Wetters wegen». «Dort kommst du aber in ein Lager», bekam er zu hören. Das wollte er nicht. «Sonst hätte ich genauso gut in Ungarn bleiben können», erzählt er und lacht. Schliesslich führte der weitere Weg ihn in die Schweiz nach Basel, wo

gute Mathematiklehrer dringend gesucht wurden.

Ein Kollege aus dem Gymnasium zeigte Istvan Csontos eines Tages die Rheinstadt und traf dabei per Zufall einen alten Bekannten: Wilhelm Münger, Bildhauer und Architekt. Als Münger von Csontos Affinität für die Darstellende Geometrie erfuhr, war er hocherfreut. Denn er erhoffte sich von ihm die Umsetzung einer vorerst bloss vagen Idee: Der Mathelehrer sollte sich für das Dreiländereck etwas einfallen lassen und zu Papier bringen. Zum damaligen Zeitpunkt stand an dieser Schnittstelle dreier Länder bloss ein Baum mit drei alten Holzwegweisern. «Daran habe ich mich bei der Konstruktion des Pylon-Projekts orientiert», weiss Istvan Csontos noch genau.

Konstruktion mit einem Kurvenlineal

Um zu verdeutlichen, wie er die Aufgabe anpackte, nimmt Csontos ein Kurvenlineal zur Hand, das er bis heute aufbewahrt hat. «Mit einem Kurvenlineal lassen sich verschiedene mathematische Kurven zeichnen», führt er aus und erzählt von der Parabel zweiter und von der Parabel dritter Ordnung, die man miteinander zu einer Figur verbindet. Er stellte damals diverse Skizzen für ein Objekt mit einer Höhe von rund 20 Metern her. Die Dichte, das Gewicht des Materials, die genaue Höhe, aber auch die Kraft, die der Wind auf die Skulptur ausübt, seien dann in die Berechnungen einer spezialisierten Firma eingeflossen.

Die Plastik, die in jedem Tourismusbuch über Basel abgebildet ist, windet sich wie eine Schraube in den Himmel. Sie ist 18,7 Meter hoch, besteht aus Stahl und wiegt ansehnliche 8,3 Tonnen. Drei Flügel zentrieren



Wladyslaw Sojka / CC3.0

Der «Pylon» – ein Wahrzeichen der Grenzstadt Basel und der Verbundenheit mit der Region ►

sich in einem Winkel von je 120 Grad auf das Kernrohr, das aus Sicherheitsgründen eingebaut wurde, um der Figur genügend Stabilität zu verleihen. Die Flügel wecken Erinnerungen an Segel, je eines für die benachbarten Länder Schweiz, Deutschland und Frankreich, deren Grenzen sich (fast) an diesem Punkt treffen. Der exakte Ort befindet sich genau genommen wenige Meter davon entfernt mitten im Rhein.

Nach vorne und nach oben schauen

Zwölf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sollte die 1957 entworfene Figur dazu dienen, «den lähmenden Blick von der Schwerkraft des Vergangenen zu heben und nach oben zu schauen», formulierte es der 2015 verstorbene Wilhelm Mürger. Er hatte einen Wettbewerb des Schiffahrtsamts und der Stadt Basel für die Gestaltung eines Restaurants und eines Monuments gewonnen, das Istvan Csontos in der Folge konstruierte. 46.0.11 lautet die Einzelbauwerk-Nummer im Bundesinventar. Dort werden schützenswerte Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung gelistet. Kategorie A: der «Pylon».

Istvan Csontos kann sich noch gut erinnern, was er für seine Arbeit vom Künstler Mürger erhielt: 300 Franken. «Das war damals eine Menge Geld für einen Flüchtling – und ist es sogar heute noch», sagt er, bevor er sich wieder auf den nahen Heimweg macht. Im Gegensatz zu Wilhelm Mürger taucht der Name von Istvan Csontos trotz seinem wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Pylons allerdings nicht auf der Skulptur am Dreiländereck auf. ■

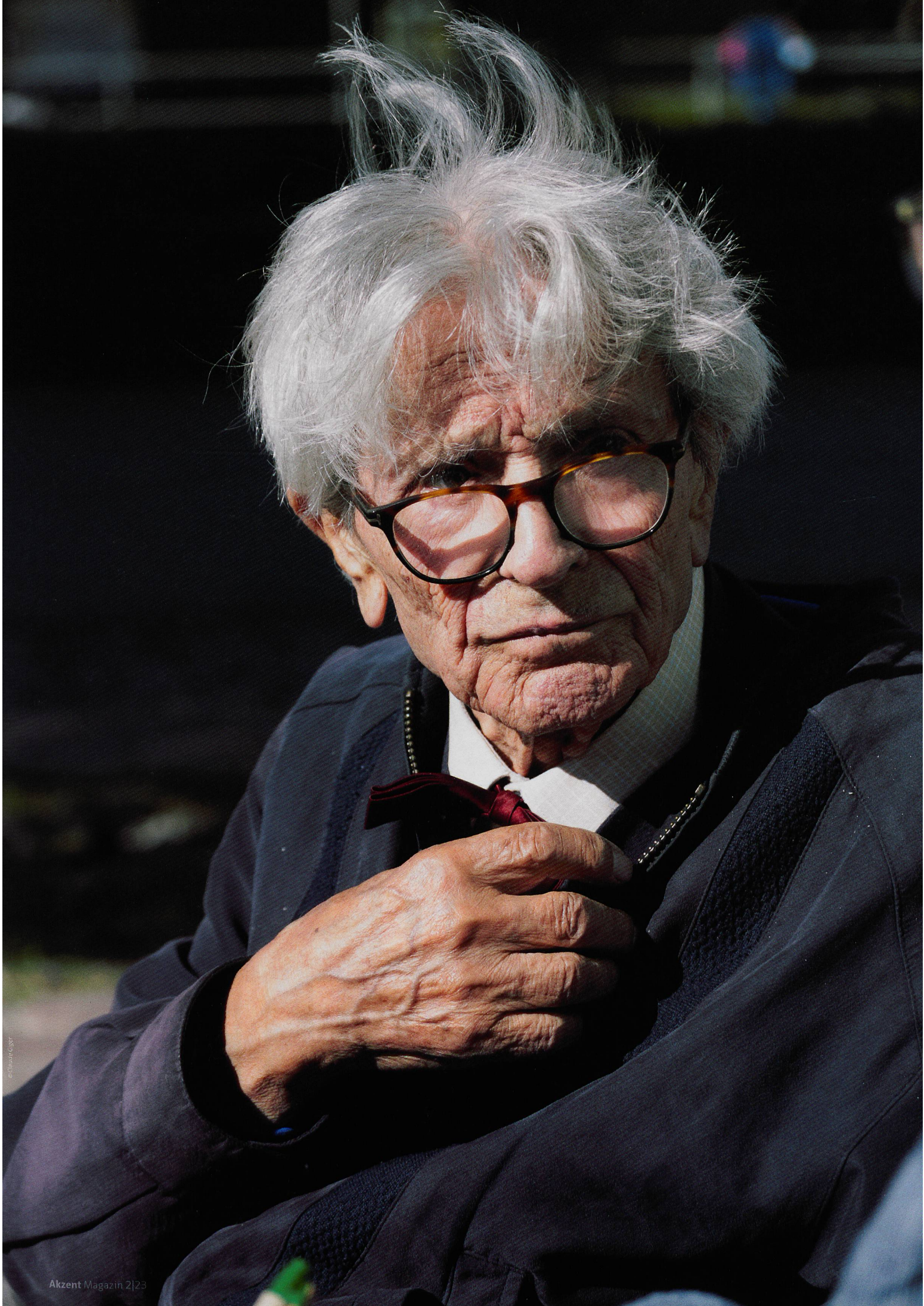
Die Dreiländerecke der Schweiz

D=Deutschland, F=Frankreich, I=Italien, A=Österreich, CH=Schweiz

D F CH	Im Rhein nördlich von Basel (Schweiz), östlich von Hüningen (Frankreich) und westlich von Weil am Rhein (Deutschland) sowie südlich der Dreiländerbrücke zwischen Frankreich und Deutschland und nördlich der Stele am «Dreiländereck» im Rheinhafen von Basel
D A CH	Im Bodensee, durch rechtliche Besonderheiten als eine Dreiländerfläche auslegbar
F I CH	Nahe dem Mont Dolent (3820 Meter) in der Nähe des Mont-Blanc
I A CH	Dreiländerecke (2179 Meter), Vorberg des Piz Lad am Reschenpass
L A CH	Nordeck: im Rhein bei Bangs unweit von Feldkirch
L A CH	Südeck: Naafkopf (2571 Meter) im Rätikon

Quelle: Dreiländerecke der Welt auf einen Blick
→ <https://de.wikipedia.org/wiki/Dreiländereck>

Der Mathematiklehrer Istvan Csontos floh 1956 als junger Mann vor der kommunistischen Partei und der sowjetischen Besatzungsmacht über Österreich nach Basel. ►



© Philippe Cousteau